

Jahr 1702, als Muri von Kaiser Leopold I. zur Fürstabtei erhoben wurde. Wir übergehen die weiteren von der Vf. zusammengetragenen Beispiele, die zusammengekommen insofern eine spürbare Wirkung entfalteten, als das Herz des letzten österreichischen Kaisers Karl I. 1971 in Muri bestattet wurde, genauso wie dasjenige seiner 1989 im Schweizer Exil verstorbenen Gattin Zita. Eine Besonderheit der vorliegenden Studie ist ihre chronologisch rückläufige Struktur. Da „unsere heutigen Vorstellungen entscheidend geprägt sind von späteren Interpretationen der mittelalterlichen Quellen“ (S. 11), beschäftigt sich die Vf. zuerst mit diesen späteren Geschichtsbildern und arbeitet sich dann im Rückwärtsgang zur Gründungszeit vor. Dieses Vorgehen ist an sich interessant, doch wird dadurch die Problematik nur verschoben, weil die angesprochenen „späteren Interpretationen“ selbstredend auf den hochma. Quellen beruhen. Deren nicht unproblematische Überlieferungssituation lässt eine vorgängige „Auslegeordnung“ umso dringlicher erscheinen, und zwar bevor die Rede auf Geschichtskonstruktionen kommt, die auf eben diesen Quellen aufbauen. Die gleichwohl erhellende Studie wird durch ein Orts- und ein Personenregister erschlossen. Beigelegte Stammbäume erleichtern die Orientierung unter den frühen Habsburgern.

Georg Modestin

Kathrin UTZ TREMP, Papiermacher und Papiermühlen in und um Freiburg (14. und 15. Jahrhundert), Freiburger Geschichtsblätter 96 (2019) S. 9–69, wertet die reichen archivalischen Quellen von Freiburg im Üchtland zu Papiermachern, Papiermühlen und Papierkäufen der städtischen Kanzlei aus und stellt fest, dass die im ausgehenden 14. Jh. einsetzende Papierproduktion mit der Frühindustrialisierung der Stadt zusammenhängt.

Ernst Tremp

Herrschaft, Markt und Umwelt. Wirtschaft in Oberschwaben 1300–1600, hg. von Sigrid HIRBODIAN / Rolf KIESSLING / Edwin Ernst WEBER (Oberschwaben 3) Stuttgart 2019, Kohlhammer, 384 S., 63 Abb., 10 Tab., ISBN 978-3-17-037333-4, EUR 29. – Der Tagungsband profiliert, weitgehend orientiert an den Forschungsfeldern des 2020 verstorbenen Rolf Kießling (Stadt-Land-Verflechtung, strukturbildende Kraft der Märkte), miteinander verflochtene Wirtschaftsteilräume im Gebiet zwischen Schwäbischer Alb, Bodensee, Schwarzwald und Lech. Letztlich erscheint der Wirtschaftsraum Oberschwaben – im Gegensatz zur durch Adel, Reichsstädte und geistliche Institute geprägten, herrschaftsgeschichtlich relativ klar abgrenzbaren Region – im Spät-MA (und in der frühen Neuzeit) nicht als einheitliches Gebilde. – Josef MERKT, Aspekte von Klima und Umwelt in Oberschwaben im Spätmittelalter (S. 13–35), resümiert bekannte Entwicklungen zwischen hochma. Klimaoptimum und Kleiner Eiszeit. – Vornehmlich der späma. Wüstungsbewegung (mit bis zu 50-prozentiger Verlustquote etwa auf der Alb) widmet sich unter vergleichend-differenzierender Perspektive Peter RÜCKERT, Landnutzung und Landschaftsentwicklung im deutschen Südwesten im späteren Mittelalter (S. 37–52). – Wolfgang SCHEFFKNECHT, Klima, Pest und Bevölkerungsentwicklung im Bodenseeraum vom 14. bis frühen 17. Jahrhundert (S. 53–76), erschließt aus dem Konstanzer *Liber taxationis* (1348/53) für neun Allgäuer